

Sitzung vom 28. März 1904.

Vorsitzender: Hr. J. H. van't Hoff, Vicepräsident.

Das Protocoll der letzten Sitzung wird genehmigt.

Der Vorsitzende begrüsst die der Sitzung beiwohnenden auswärtigen Mitglieder HHrn. Prof. Dr. A. Bistrzycki (Freiburg, Schweiz), Dr. Alex. Mackenzie (Birmingham) und Privatdozent Dr. A. Windaus (Freiburg, Baden).

Der Schriftführer verliest hierauf das folgende, an den Präsidenten, Hrn. E. Buchner, gerichtete Dankschreiben des Hrn. Hofrath Dr. Heinrich Caro (Mannheim)¹⁾:

Mannheim, 20. März 1904.

Hochgeehrter Herr!

Die Deutsche chemische Gesellschaft hat, in Ausübung ihrer edlen Pflicht: der Ehrung wissenschaftlichen und technischen Verdienstes, mir zur Vollendung meines siebenzigsten Lebensjahres eine herrliche Ehrengabe gütigst dargebracht. Aus den Händen von Hrn. Geheimrath Curtius, dem hochverdienten Vicepräsidenten der Gesellschaft, durfte ich bei der wehevollen Feier meines 70. Geburtstages, in der festlichen Versammlung der hervorragendsten Vertreter Deutscher Wissenschaft und Industrie — an meinem höchsten Ehrentage — eine Glückwunschartikel der Deutschen chemischen Gesellschaft entgegennehmen, in der meiner Lebensarbeit im Dienste der chemischen Industrie die herzlichste Anerkennung meiner deutschen Fachgenossen in überreichem Maass gespendet wurde.

Gestatten Sie mir, hochgeehrter Herr Präsident, meinen damaligen Dankesworten einen erneuten Ausdruck meines innigsten Dankes für die mich so hoch ehrende und beglückende Geburtstagsspende anzureihen!

Die Berufsarbeit des Technikers lässt sich nicht, wie die des Gelehrten, nach dem Umfang und der wissenschaftlichen Bedeutung der seinen Namen tragenden Litteratur bewerthen. Nur der wirtschaftliche Erfolg seiner Arbeit bietet den Maassstab für ihre Beurtheilung. Oft ist das wissenschaftlich Unbedeutende das industriell Epochemachende. Die erfolgreichen Gedanken der Technik verkörpern sich in Stein und Eisen, sie werden sichtbar in dem Ent-

¹⁾ Vergl. die Hrn. Caro überreichte Glückwunschartikel, diese Berichte 36, S. 686—687.

stehen neuer Fabrikanlagen, in dem erhöhten Aufschwung von Handel und Industrie. Von der viel grösseren, industriell erfolglos gebliebenen Arbeit dringt nur wenig in die Öffentlichkeit, und was man davon in Patent- und Fachzeitschriften liest, gestattet keinen sicheren Einblick in ihr technisches und persönliches Verdienst. Mit Dank und Freude begrüßte ich daher den Ausspruch der berufensten Beurtheilerin wissenschaftlichen und technischen Verdienstes, dass meine Lebensarbeit nicht nutzlos geblieben sei, dass auch mir an dem Entstehen und Emporblühen der Theerfarbenindustrie, und namentlich an ihrem mächtigen Aufschwunge in Deutschland, ein werktätig fördernder Antheil zugesprochen werden dürfe.

Als Quelle meines technischen Erfolges bezeichnet die Adresse meine frühzeitige Erkenntniss von dem vollen Werthe wissenschaftlicher Arbeitsweise als bester Stütze der technischen Arbeit. Auch diesen Ausspruch begrüße ich mit Dank. Die Lösung industrieller Aufgaben auf dem Wege und mit den Hilfsmitteln wissenschaftlicher Forschung ist Ziel und Richtung meiner ganzen Berufsarbeit gewesen. Aber dankbar führe ich auch die volle Erkenntniss von dem hohen Werthe dieser Arbeitsweise auf die Entwicklung der Theerfarben-Industrie und auf die Lehre und das Beispiel ihrer grossen Meister zurück.

Die Industrie der Theerfarbstoffe ist rein wissenschaftlichen Ursprungs. Von der Wissenschaft hat sie ihre grössten und nachhaltigsten Impulse empfangen. Die wissenschaftliche Richtung verdankt sie der Giessener Schule von Justus Liebig. Auf dem dort erschlossenen Boden der organischen Chemie schufen Liebig's grösste Schüler, Hofmann und Kekulé, das wissenschaftliche Fundament für den Aufbau der Industrie, Hofmann durch seine klassischen Untersuchungen über das Anilin und dessen Derivate, Kekulé durch seine lichtvolle Benzol-Theorie und seine folgenreiche Kalischmelzmethode. Hofmann's Assistenten im Royal College of Chemistry: Perkin und Nicholson, waren die ersten erfolgreichen Fabrikanten in der durch Perkin's Anilinviolett inauguirten Anilinfarben-Industrie. Von der ersten Stunde von »Mauve und Magenta« an, drangen auf dem neuen Industriegebiete die Methoden der wissenschaftlichen Forschung in die Werkstätten der chemischen Technik ein; der Glanz der unerwartet neuen Resultate blendete das Auge des Praktikers, ein neuer Ideenkreis wurde ihm erschlossen, die neuen Erscheinungen in der plötzlich anwachsenden Patentlitteratur, die schnell sich folgenden überraschenden Entdeckungen in Hofmann's Laboratorium verfolgte es mit täglich sich steigendem Interesse, und aus den begeisternden Schriften und Mittheilungen Hofmann's erlernte es das Alphabet einer ihm bis dahin fremden, wissenschaftlichen Sprache. Helfend und unterstützend reichte die Wissenschaft der Technik die Hand, mit dem Forscher trat der Mann der Praxis in engen, freundschaftlichen Geistesverkehr. Das trug Früchte. Da wurden bald die seltensten und kostbarsten Laboratoriumspräparate, die feinsten und neuesten Hilfsmittel der organisch-chemischen Experimentirkunst in den Händen der Technik zu massenhaft erzeugten Rohmaterialien, zu Maschinen und Apparaten, zu grosszügigen Fabrikationsverfahren für eine neue, mächtig aufstrebende Grossindustrie. Und dankbar legte der Techniker seine neuen Producte und Nebenproducte, seine Er-

fahrungen und Beobachtungen im Fabrikbetrieb zu den Füßen der Wissenschaft, und gab ihr neue Forschungsgebiete im Austausch für die von ihr empfangenen, technisch verwerteten Impulse. So entstand die für die Entwicklung der Theerfarben-Industrie charakteristische und oftmals gerühmte »Wechselwirkung zwischen Technik und Wissenschaft«.

Jeder, dem es vergönnt war, an dieser ersten Entwicklung der Farbstoff-Industrie thätigen Antheil zu nehmen, und — mehr noch — Jeder, dem das Glück zu Theil wurde, in die wunderbare persönliche Anziehungssphäre von Hofmann treten zu dürfen, musste für seine ganze Lebensarbeit von dem vollen Werthe der wissenschaftlichen Denk- und Arbeitsweise durchdrungen werden.

Als Hofmann England verliess, verloren dort Wissenschaft und Technik ihren geistigen Mittelpunkt. Auch die dort entstandene Farbstoffindustrie ward in ihrer Weiterentwicklung gehemmt. In seiner deutschen Heimath bereitete ihr Hofmann aber eine neue und bleibende Stätte für ihre wissenschaftlichen Interessen. Er gründete die alle geistigen Kräfte Deutscher chemischer Wissenschaft und Technik in sich vereinende und zu gegenseitig befruchtender Thätigkeit durch Wort und Schrift anspornende Deutsche chemische Gesellschaft. Die »Berichte« der Gesellschaft wurden und blieben fortan das wichtigste und wirksamste Förderungsmittel der deutschen Theerfarben-Industrie. Sie waren »die flüchtigen Boten, welche die Kunde eines jeden neuen Fortschrittes in die Werkstätten der Technik trugen«. In den »Berichten« erschien die lange Reihe jener glänzenden Abhandlungen, in denen Hofmann die Natur und den Entstehungshergang der künstlichen Farbstoffe enträthelte und lehrte; dort begegnen wir den gefeierten Namen von Adolf Baeyer und seinen Schülern: Victor Meyer, Carl Graebe und Carl Liebermann, Emil und Otto Fischer, dort zeigt uns Peter Griess die Grundlage unserer heutigen Azofarbstoff-Industrie, — jede Veröffentlichung ein Markstein auf dem Wege der sich nun immermehr zur zielbewussten Farbstoffsynthese gestaltenden Farbstofftechnik. Aus den Blättern der »Berichte« leuchten uns, alles überstrahlend, die eine neue industrielle Aera begründenden Synthesen der natürlichen Farbstoffe: Alizarin und Indigo, entgegen!

So wurde die von dem Geiste Hofmann's durchwehte Deutsche chemische Gesellschaft zur ersten Lehrmeisterin und Freundin der Deutschen Theerfarben-Industrie. Jedes neue, mit Spannung erwartete Heft der »Berichte« regte den Techniker zu neuen Gedanken an, und wenn er nun — mit den Worten der Adresse — vor der Inangriffnahme einer neuen Arbeit mehr als früher »die einschlägigen, wissenschaftlichen und technischen Resultate Anderer persönlich nacharbeitete«, so verdankte er auch die Wahl dieses richtigen Weges vornehmlich den »Berichten«, die ihm die vordem weit zerstreute und schwer zugängliche Litteratur jetzt leicht und mühelos entgegenbrachten. Meine auf Erfahrung gegründete Ueberzeugung von der Unentbehrlichkeit der »Berichte« für den Fortschritt der Industrie konnte ich schon vor Jahren in die Worte kleiden: Wenn der Betriebschemiker nicht mehr die »Berichte« liest, dann gesellt er sich zu den alten »Praktikern«, und bald muss ihn der jüngere Nachwuchs überflügeln.

Mit besonders herzlichem Danke muss ich aber an dieser Stelle noch eines wesentlichen Förderungsmittels meiner Lebensarbeit gedenken: des durch die Deutsche chemische Gesellschaft, nach dem Vorgange und in dem Geiste und Sinne ihres unsterblichen Gründers, hervorgerufenen und treu gepflegten persönlichen Verkehrs zwischen den Vertretern der Deutschen chemischen Wissenschaft und Industrie. Die Gesellschaft schloss von jeher ihre Mitglieder zu einer gemeinsam fühlenden, denkenden und handelnden Familie zusammen. Durch die »Berichte« lernte man sich gegenseitig kennen und hochschätzen. Traf man sich dann in den Versammlungen der Gesellschaft oder bei festlichen Anlässen, so entstanden persönliche, collegiale und freundschaftliche Berührungen. Aus diesen gingen wiederum gegenseitige Anregungen und oftmals gemeinsame Arbeiten hervor, nutzbringend für die Wissenschaft und Technik. Die Erinnerung an den auch mir einst vergönnt gewesenen Antheil an solchen gemeinsamen Arbeiten mit den Besten und Grössten meiner wissenschaftlichen Fachgenossen gewährt mir am Abend meines Lebens ein beglückendes Gefühl. Und wenn nun an meinem 70. Geburtstage die Deutsche chemische Gesellschaft, der ich bereits so Vieles verdanke, mir ihren Glückwunsch und ihre Anerkennung als ihre schönste Ehrengabe gesendet hat, so bin ich ihr tief dankbar dafür, dass ich aus den warmen Worten der Glückwunschsadresse die Stimme der Freundschaft eines meiner ältesten und hochverehrtesten, grossen Mitarbeiter mit wohlthuendem Klange vernehmen durfte!

Mit der Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung,

Ihr dankbarst ergebener

Dr. H. Caro.

Der Vorsitzende theilt mit, dass am gestrigen Tage an Hrn. Geheimrath Prof. Dr. W. Hittorf (Münster) zu seinem 80. Geburtstage von der Deutschen chemischen Gesellschaft das folgende Glückwunsch-Telegramm gesandt worden ist:

»Hochgeehrter Jubilar! Die Deutsche chemische Gesellschaft, welche Sie mit Stolz zu ihren Ehrenmitgliedern zählt, ergreift freudig die Gelegenheit Ihrer achtzigjährigen Geburtstagsfeier, um auf's neue zum Ausdruck zu bringen, wie werthvoll Ihre Forscherthätigkeit auch für die Chemie war. Möge es Ihnen vergönnt sein, noch lange in Ihrer allbekannten Rüstigkeit auch persönlich zu der Weiterentwicklung Ihrer Wissenschaft beizutragen.

J. H. van't Hoff,

Vicepräsident.«

Hr. C. Liebermann überreicht im Auftrage des Hrn. Henri Moissan und der Verlagsbuchhandlung Masson & Cie. (Paris) der Deutschen chemischen Gesellschaft Band I und III des unter Leitung von Henri Moissan und unter Mitwirkung zahlreicher französischer Fachgenossen herausgegebenen »Traité de Chimie Minérale«.

Als ausserordentliche Mitglieder sind aufgenommen die HHrn.:

Montemartini, Prof. Dr. C., Turin;	Fischesser, A., Newark; Linne, B., München;
Ascoli, Dr. A., Mailand;	Lengyel, Dr. L. v., Budapest;
Wiederhold, H., Giessen;	Sueur, Dr. H. R. Le, London;
Orbig, H., » ;	Volland, Dr. H., Berlin;
Gesché, Dr. L., Gent;	Paschen, Dr., Merseburg;
Geib, P., Aussig;	Singer, Dr. L., Berlin.
Larsen, Dr. S., Kopenhagen;	

Als ausserordentliche Mitglieder werden vorgeschlagen die HHrn.:

- Rosenlew, Erik, Norra Kajin 10, Helsingfors (durch O. Aschan und G. Hartwall);
- Dunham, Dr. E. K., 388 East 26th Street, New York (durch J. A. Mandel und E. Sauer);
- Portner, E. G., pr. Adr. R. Portner Brew-Co., Alexandria, Virg., U. S. A. (durch H. N. Stokes und Ch. E. Munroe);
- Kowarsky, Ar., Mag. pharm., Minsk (durch M. Rogow und G. Bender);
- Leigh, Charles, W. E., Victoria University, Manchester (durch W. H. Perkin jun. und W. A. Bone).

Für die Bibliothek sind als Geschenke eingegangen:

- 106. Jahresbericht über die Fortschritte der Chemie und verwandten Theile anderer Wissenschaften, begründet von J. Liebig und H. Kopp; herausgegeben von G. Bodländer, W. Kerp und G. Minunni. Für 1895, Heft 11 (Schluss). Für 1899, Heft 2; herausgegeben von G. Bodländer und W. Kerp. Braunschweig 1904.
- 1632. d'Albuquerque, J. P. und Bovell, J. R. Report of the Agricultural Work for the season between 1901—1903. Barbados 1903.
- 1733. Seyffart, J. Kesselhaus- und Kalkofen-Controlle auf Grund gasometrischer, calorimetrischer etc. Untersuchungen. Magdeburg und Wien 1904.

Der Vorsitzende:
E. Buchner.

Der Schriftführer:
C. Schotten.